

## Mittel wider die Ratten. \*)

.....

Diese schädlichen Thiere thaten einem Oekonomen in der Scheune, auf dem Boden und besonders in dem Käsekorbe beträchtlichen Schaden; sie zerfraßen die hölzernen Stäbe desselben, und machten sich neue Oeffnungen, wenn die alten verstopft waren. Er verfolgte sie mit der Falle, setzte ihnen Arsenik mit Speck und Mehl vor, und tödtete bisweilen eine, mußte aber die Oerter verschlossen halten, daß sich nicht Katzen und andere Thiere damit vergifteten; und aus dem Fruchthausen in der Scheune waren sie schwerlich herauszubringen.

Ein Bekannter dieses Oekonomen ließ dieser schädlichen Thiere wegen einen Haufen Roggen in seiner Scheune umpansen, und schlug bei der Gelegenheit gegen anderthalb hundert todt, welche leicht so viel als ein Gespann Pferde gefressen haben mögen. Endlich rieth ihm ein Freund ein Mittel an, welches er mit gutem Fortgange versuchte. Er ließ nämlich etwa eine Meße weiße Bittbohnen, Schminkbohnen (*Phaseolus vulgaris*) im Wasser aufkochen, so lange bis sie völlig gequollen waren und zu bersten anfangen. Alsdann ließ er das Wasser ablaufen, und die Bohnen, nachdem sie kalt und wieder trocken waren, in Butter braten, so daß sie davon ganz durchdrungen und braun wurden. Nachdem sie kalt waren, streuete er sie allenthalben auf dem Boden, in dem Käsekorbe, in der Scheune, auf den Balken, und wo sie sonst ihre Gänge hatten, umher. Nach ein paar Tagen waren sie dergestalt vertilgt, daß er nicht die geringste Spur mehr davon antraf. Er bemerkte solches zuerst auf dem Fruchtboden. Denn wenn er zuvor

die

\*) Bauernphilosophie, 3. Bändchen, S. 21.